

Protokoll der Klausurtagung des Pfarrgemeinderates vom 27.10.2018

anwesend:

- Markus Schenk
- Andreas Schneiker
- Elke Elsesser
- Dorothea Tambour-Antocci
- Bianca Tandler
- Dr. Matthias Kühl
- Pfr. Joachim Respondek
- gesundheitsbedingt zeitlich verspätet: Herr Johann Mühlemeier

TOP 1: Begrüßung/Impuls

Herr Schenk eröffnet mit einem Impuls aus dem Buch: „Eine Kirche für viele“ und einem Gebet.

TOP2: Protokoll der letzten Sitzung

Es wurde festgestellt, dass das Protokoll unter TOP 7 „Seniorenkreis“ einen Fehler beinhaltet: Es muss „Gottesdienst“ heißen.

Im Übrigen wird das Protokoll genehmigt.

TOP3: Rückschau auf das PGR-Wochenende am Beginn der Legislaturperiode

Unmittelbar nach der Konstituierung des Pfarrgemeinderates hatten wir folgende Punkte, die uns bewegten:

- Kleinkindergottesdienstkreis: Dieser findet mittlerweile regelmäßig statt
- Handarbeitsgruppe: diese wurde wegen mangelnder Resonanz wieder eingestellt.
- Internationales Kochen: hierzu wurde festgestellt, dass der Verein ohne Grenzen regelmäßig solche internationalen Kochabende veranstaltet. Die Pfarrgemeinde möchte hierzu nicht in Konkurrenz zu treten.
- Flüchtlingshilfe: die Gemeinde unterstützt einzelne Projekte mit finanziellen Mitteln. Überdies besteht Kontakt zu Frau Christine Müller von der Caritas.
- Jugend: mehrere Versuche, die Jugend zu erreichen, sind gescheitert. Beispielhaft verwies Pfarrer Respondek darauf, dass sich auf die 21 schriftlichen Einladungen zum Firmkurs bis heute nicht ein Firmbewerber angemeldet hat. In Groß-Gerau sieht es mit aktuell drei Anmeldungen nicht viel besser aus. Es wurde festgestellt, dass hier noch Handlungsbedarf besteht.
- Begegnungsmöglichkeiten für junge Familien: Gemeindefrühstück, Kleinkindergottesdienst und Bastelnachmittage werden gut angenommen. Gerade die Uhrzeit des Gottesdienstes in Büttelborn wurde für Junge Familien als angenehm empfunden. Die Krabbelgruppe wurde auch gut angenommen, die Treffen finden inzwischen im Wechsel bei den Teilnehmern zuhause statt. Es wurde festgestellt, dass 54 Kommunionkinder angemeldet haben. Sankt Martin ist ein Magnet, allerdings ist der Anteil an katholischen Teilnehmern gering. Die Begegnungsmöglichkeiten sind da.
- Kantoren: Es sind nur noch zwei Kantoren vorhanden, Herr Sokoli und der Unterzeichner. Diesbezüglich wurde festgestellt, dass der Kantorendienst naturgemäß

in enger Beziehung zum Organistendienst steht. Seitdem die regelmäßigen Organistentreffen weggefallen sind, leidet auch der Kantorendienst. Auch hier zeigte sich deutlich, dass regelmäßige Treffen erforderlich sind.

- Mitglieder für den Kirchenchor: Der Chor hat noch immer Mitgliederprobleme. Insbesondere die Männerstimmen fehlen.
- Taizé-Abende/Workshops: Der Taizé-Workshop sollte als Impuls zum Eintritt in den Kirchenchor genutzt werden. Das Thema sollte wieder aufgegriffen werden. Konkret wurde ein Workshop für Ende Februar angepeilt. Herr Dr. Kühl wird deswegen mit Herrn Sokoli Kontakt aufnehmen.
- Instrumentalkreis: Das Thema wurde nicht angegangen, soll aber wieder aufgegriffen werden.
- Messdiener: Es gibt zwar zwei neue Anmeldungen, die Kinder waren aber schon lange nicht mehr im Gottesdienst. Die regelmäßigen Messdienerstunden sind wegen mangelnder Resonanz eingeschlafen.
- Konzerte: Es gibt regelmäßig ein Gitarrenkonzert von Herrn Tillmann Steitz. Zweimal gab es eine Adventsandacht. Diese Konzerte werden mäßig angenommen.
- Adventskonzert Büttelborner Blasorchester: Das Orchester spielt dieses Jahr in der evangelischen Kirche. Das Konzert im letzten Jahr wurde sehr gut angenommen.

TOP4: Termine

- 15.11.2018 Seelsorgeratssitzung
- 17.01.2019, 20:00 Uhr: PGR-Sitzung
- 09.-10.11.2019 findet die PGR-Wahl unter dem Leitwort „Kirche gemeinsam gestalten“ statt mit vier Vorbereitungsabenden.
- 03.02.2019, 09:30 Uhr, findet das nächste Familienfrühstück statt, ebenso 19.05.2019.
- Am 05.05.2019 ist der Dankgottesdienst der Kommunionkinder.

Die Klausur wurde kurz unterbrochen.

Danach erschienen Herr Dr. David Hüser und Dekan Karl Zirmer.

Herr Dr. Hüser präsentiert die Vision unseres Bischofs zum pastoralen Weg. Der Weg soll auch und vor allem ein geistlicher sein. Leitfigur ist der Heilige Martin. Das Leitmotiv ist es, das Teilen zu lernen in Leben, Glauben, Ressourcen und Verantwortung. Dieses Motiv stellt an uns die Frage nach der Motivation unseres Glaubens und des Glaubens der Gemeindemitglieder. Der Begriff der Berufung, der bislang vor allem im klerikalen Sinne verstanden wurde, soll auf jeden Einzelnen erweitert werden. Zugleich geht es um eine offene und missionarische Grundhaltung. Aus dem gemeinsamen Glauben und der Verantwortung füreinander soll eine Kultur des Miteinanders entstehen. Die Pastoral soll dazu nach dem Willen unseres Bischofs quasi auf den Kopf gestellt werden, von der Herrschaft zum Dienst. Leiten der Gemeinde soll mehr das Entwickeln und Vermitteln von Visionen werden. Dieser Impuls muss aus der Pastoralen vorort hervorgehen und in vielfältigen, sogenannten „Kirchorten“ mit Leben gefüllt werden.

Die Zahlen zeigen, dass sich die Zahl der Priester im Bistum etwa halbieren wird. Zudem können nur rund 2/3 der Gebäude aus den zu erwartenden finanziellen Mitteln erhalten werden. Auf der Suche nach möglichen Wegen haben sich zwei Modelle herauskristallisiert:

1. *Pfarreien mit Mittelpunkt*: Hier soll die Organisation zentralisiert sein, während sich das christliche Leben dezentral abspielt. Die Leitung obliegt dem Pfarrer, der die Verwaltung optimaler Weise in einem Team mit zwei Priestern, d.h. Vikaren geführt führt.
2. *Pfarrei aus Einzelgemeinden*: dabei bilden die Hauptverantwortlichen mehrere kleine Gemeinden bilden aber untereinander verknüpft sind.

Dauerhaft, d.h. bis 2030 wird es wohl drei Pfarreien pro Dekanat geben. Der Pfarrgemeinderat soll pastorale Visionen entwickeln und die Kirchorte vernetzen. Bis 2021 soll regional eine Bestandsaufnahme gemacht werden zu den Fragen nach dem sozialen Raum, dem Auftrag, dem Vorhandensein der Kirchorte und ein Konzept entwickelt werden, das dann bis 2030 umgesetzt werden soll.

Der Bischof bat darum, ihm bis zum 1. Advent Rückmeldung zum Gesamtkonzept zu geben.

Ein Handout „Aufgaben der Seelsorgeeinheiten vor Ort“ wurde ausgeteilt. Wir stellten fest, dass zwar einerseits die Mobilität so hoch ist, wie noch nie, dass aber mit einer immer größeren räumlichen Distanz der Bezug zu und zwischen den Gemeindemitgliedern verloren. Herr Dekan Zirmer meinte, er sehe hier ein Potenzial in den hauptamtlichen Diakonen. Frau Tambour-Antocci wies darauf hin, dass beim Beerdigungsdienst Laien stärker herangezogen werden müssen, da sonst die Gefahr besteht, dass die Priester nur noch Beerdigungen machen. Insgesamt müssen Ehrenamtliche stärker zur Erreichung der eigenen Ziele herangezogen werden. Die Vision wurde erläutert und kontrovers diskutiert.

Dekan Zirmer wies darauf hin, dass bis 2021 erstmal ein Konzept erarbeitet werden soll und die konkreten Schritte danach folgen müssen.

Die Sitzung wurde um 12:24 Uhr geschlossen.